

Manfred Bauschulte

Straßenbahnhaltestellen der Aufklärung

Studien zur Religionsforschung 1945–1989

diagonal-Verlag Marburg 2012

Religionswissenschaftliche Reihe
Band 29

Die Publikation der vorliegenden Arbeit wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziell unterstützt.

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://portal.dnb.de abrufbar.

Titelabbildung:
Joseph Beuys, Eiserner Mann in Kleve, Nassauerallee.
Photographie von © Ulrike Hadrid (2009).

© 2012 by diagonal-Verlag GbR Rink – Schweer
www.diagonal-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf außerhalb der Grenzen des Urheberrechts ohne Zustimmung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden, dies gilt auch für die Erfassung und Zurverfügungstellung in elektronischen Systemen.
Satz: diagonal-Verlag, Marburg
Druck: buch bücher.de GmbH, Frensdorf

ISBN: 978-3-939346-15-9
ISSN: 0934-2192

»Is God, and his priesthood of artists, musicians, mathematicians, and now psycho-analysts, out to cause the most chaos? Or is he incomprehensible and himself unable to find an adequate priesthood for his purpose? Is it possible that his ways are not our ways, his Leonardos, Picassos, Bachs, Newtons, Einsteins, not adequate to passing it on to the human animal?«

Wilfred R. Bion, *A Memoir of the Future*, London / New York 1991.

Inhalt

Danksagung	15
Einführung	
Die »Straßenbahnhaltestelle« von Joseph Beuys – Einführung in die materiale Topographie und Motivgeschichte der Zivilisationsanalyse	17
I. Einleitung	
Religionsforschung in der BRD von 1945–1989 – Zum Verhältnis von Erinnerungskultur und Wissenschaftsgeschichte	21
Ursprung und Katastrophe – Fallstudien zu Hans-Georg Gadamer und Hans Robert Jauß	21
Aufklärung als Kulturschuld. Heilsgeschichte und Säkularisierung – Fallstudien zu Hans Blumenberg und Carl Schmitt	25
Analysen und Diagnosen zur geistigen und religiösen Lage der Bundesrepublik – Fallstudien zu Heinrich Böll, Hans Mayer und Ulrich Sonnemann	29
Religionsforschung nach 1945 – Methodische und sachliche Perspektiven dieser Studien im Überblick	35
II. Religionsforschung nach dem 2. Weltkrieg im europäischen Kontext	
1) Religionswissenschaft von 1945–1965 in der BRD – Repräsentanten und Forschungsberichte	38
Helmut von Glasenapp (1891–1963) – Von der Indologie zur modernen Religionswissenschaft	39
Friedrich Heiler (1892–1967) – Religionswissenschaft zwischen Ökumene und Religionssynthese	47
Gustav Mensching (1901–1978) – Angewandte Religionswissenschaft zwischen Religionstypologie und Toleranzhermeneutik	55
Hans Joachim Schoeps (1909–1980) – Religionswissenschaft zwischen Erlebnis-Metaphysik und jüdischer Offenbarung	61

Kurt Rudolph (*1929) und die Leipziger Schule der Religionswissenschaft	67
Kurt Goldammer (1916–1996) – Forschungsbericht zur Religionswissenschaft (1965)	70
Jan de Vries (1890–1964) – Religionswissenschaft als Mythologie-Wissenschaft	73
2) Der Eranos-Kreis von (1945–1989) – Figuren und Konstellationen	75
Die Chronologie des Eranos-Kreises von 1945–1989	75
Die Topographie des Eranos-Kreises: Gebende und Nehmende der Vorträge	79
Eranos: Das Präsenz und das unsichtbare Zentrum der Welt	82
Eranos: Die Spannung von Distanz und Identifikation	83
Der Anthropologe Adolf Portmann (1897–1982) – Der Pfeiler von Eranos	86
Portmanns Mediokosmos: Archaisches Welterleben in einer technisch gesteigerten Zwischenwelt	89
Die Eranos-Tagung von 1963: »Brave new world revisited« und der Übergang in die sekundäre Welt	93
Physikalische Weltbild-Konstruktion im Eranos-Kreis: Der Wissenschaftshistoriker Shmuel Sambursky (1900–1999)	98
Eranos und der »Mundus Imaginalis«: Der Islamwissenschaftler Henry Corbin (1903–1978)	102
Eranos und Der Heilige Geist – Der Kirchenhistoriker Ernst Benz (1907–1978)	110
Eranos und der nihilistische Messianismus – Der Judaist Gershom Scholem (1897–1982)	114
Eranos und die Religionsgeschichte Europas – Das Vermächtnis von Karl Kerényi (1897–1973)	119
3) Indoeuropäische Zivilisation und Strukturalismus – von Georges Dumézil zu Michel Foucault. Zur Archäologie von Krieg und Wissenschaft	121
Die Sprachen und Kriege des Georges Dumézil	125
Anna Perenna, Göttin der Fruchtbarkeit und falsche Braut	127
Die Ideologie der drei Funktionen	129
Dumézils Discours de la méthode: »Loki«	131
Krieg und Krieger – Gemetzel zwischen Göttern und Dämonen	134
Michel Foucault in Uppsala – Im Schatten von Georges Dumézil	139

Die dreigliedrige anthropologische Struktur von Michel Foucault	141
Foucaults »Discours de la methode« über Ursprung und Wahnsinn	144
Angst, Spiel und Utopie – Das Geheimnis von Dumézil und Foucault	147

III. Exkursionen in die religiöse Lage der BRD und
Interventionen in wissenschaftsgeschichtliche Figurationen
(von Michael Gormann-Thelen)

4) »Spes contra spem« (»Allem Hoffnungslosen zum Trotz: Hoffen!«) – Walter Warnach und die Zeitschrift »labyrinth« (1960–1962)	152
»labyrinth« und die Frage der Genealogie	152
Werner von Trott zu Solz	155
Zwischen Maria Laach und Imshausen	157
»In Tyrannos«	162
Walter Warnach	165
»Kreuz der Geschichte«	170
Kreatur, Geschichte, Mensch	178
5) Weltzivilisation und Regionalkultur – Hinweis auf Hanns-Albert Stegers Religionsstudien innerhalb der Lateinamerikanistik	182
Name	182
Biographie – Anfänge	185
Eine Hälfte des Lebens – 1956–1974	187
Die Steger-Figuration – Auftakt: Pasiographie	191
Zur Frage einer gewissen Gegen-Genealogie	193
Statt Krieg, Wehrmacht und »Endlösung«: Demokratie, Gewissen und Politik	198
Steger-Figuration – Unmögliche Restitution	201
»Europa ist nicht die nette Mitte der Welt«	203
»SPIME«– Figuration nach Hanns-Albert Steger	205
Konvivialität – Historische Kulturanthropologie, Symbolgefüge und Alternativität	208

6) Geschichte, Gerechtigkeit, Mitwirkung und ›reflexiver‹ Glaube – Wolfgang Ullmanns Beitrag zu einer zeitgenössischen Religionsgeschichte	215
Wolfgang Ullmann	215
Biographische Singularität	217
»Versagen des Namens«	219
Kettenreaktion der Ereignisse zwischen 1945 und 1990	222
Der innere Ablauf einer Kettenreaktion	227
›Reflexiver‹ Glaube	229
Jenseits von Theologie und Kirchengeschichte	232
Aufklärung als Geschichte und politische Aufgabe	237
Neue Horizonte der Menschheitsgeschichte	240
Eine zeitgenössische Soziologie	244

IV. Religionswissenschaft in der BRD (1965–1989)

7) Religionsgeschichte zwischen Universalgeschichte und Synkretismus – Die Hellenismus-Forschungen von Hans Heinrich Schaeder und Carsten Colpe	249
Hans Heinrich Schaeder – Orientalist in zwei Weltkriegen	250
H. H. Schaeder – T. S. Eliot: Krise des Abendlandes und katholische Desillusionierung	261
H. H. Schaeders Skizzen und Entwürfe zur klassischen orientalischen Religion	264
Carsten Colpe – Iranist und historischer Theologe	268
Carsten Colpes »Personalunion« von historischer Theologie und Religionshistorie	270
Carsten Colpes Skizzen und Entwürfe zu den »Religionen des Hellenismus«	273
8) Der opfernde und der tötende Mensch – Die anthropologische Religionsforschung von Karl Meuli und Walter Burkert	280
Karl Meuli (1890–1968) – Basler Altphilologe und Volkskundler	282
»Masken erweisen sich als Geister« – Meulis Studien der Maskenbräuche	285
»Das Tabu der Toten« – Meulis Studien der Totenbräuche	287

»Das Schlachten und die Unschuldskomödie« – Meulis Studien der Opferbräuche	290
»Die große Geisterfahrt« – Meulis Studien zum Schamanismus	294
Karl Meulis Anthropologie der Sympathie	298
Walter Burkert unterwegs von der Philologie zur Anthropologie	301
Burkerts Frühschriften: Zur Genese der Anthropologie von Aggression und Tötung	302
Der »Homo necans« und die intraspezifische Aggression	304
Die Anthropologie des Rituals – die Zähmung der Aggression	306
Das Primat des Rituals und die antike Polis-Religion	309
Sympathie von Seele und Ritual: Die persönliche Religion der Mysterien	311
Religion »in den Urstromtälern der biologischen Landschaft«	313
Zur Kritik der Biologie der Religion	316
9) Existenz und Zivilisation –	
Von der religionsphilosophischen Existenzanalyse Paul Tillichs zur faszinationsgeschichtlichen Zivilisationsanalyse Klaus Heinrichs	319
Walter Braune (1900–1989): Islam- und Religionswissenschaftler in Berlin	320
Walter Braunes Analyse der Weltsituation im »Zeitalter der Angst«	322
Walter Braune und »Der islamische Orient«	324
Walter Braunes Geschichtstheologie	328
Paul Tillich: Das Verhältnis von Ontologie und Utopie	329
Klaus Heinrich: »Versuch über das Fragen und die Frage« (1952)	336
»Versuch über die Schwierigkeit nein zu sagen« (1964) – Zum Verhältnis von Übersetzung und Verkörperung	339
»Parmenides und Jona« (1966) – Zum Verhältnis von Ursprung und Bund	344
Das »Floß der Medusa« (1995) – Zum Verhältnis von Wildheit und Zivilisation	346
Passage durch die (gedruckten) »Dahlemer Vorlesungen« (I)	350
Passage durch die (ungedruckten) »Dahlemer Vorlesungen« (II)	361

Schluss

»Straßenbahnhaltestellen der Aufklärung« – Stichworte zum aktuellen Verhältnis von Religionswissenschaft und Zivilisationsanalyse	370
---	-----

Literaturverzeichnis	377
----------------------	-----

Danksagung

In erster Linie verdanke ich diese Studien Volkhard Krech, der sie initiiert und in ihren wechselnden Stadien über viele Jahre begleitet hat. Die anregenden und intensiven Gespräche mit ihm bildeten die entscheidende Voraussetzung des zugrunde liegenden Forschungsprojekts.

Dank der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft ließ sich das Projekt zur »Religionsforschung von 1945-1989«, ausgehend vom Lehrstuhl für Religionswissenschaft und dem Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) an der Ruhr-Universität Bochum, in der Zeit von 2007 bis 2009 realisieren. Die DFG stellte auch den Druckkostenzuschuss für diese Ausgabe bereit.

Ein tragender Mitarbeiter in diesem Projekt war Michael Gormann-Thelen (Hannover). Seine »Exkursionen in religiöse Lagen der BRD und Interventionen in wissenschaftsgeschichtliche Figurationen« konnten dankenswerterweise in diese Publikation aufgenommen werden. Sie umkreisen ebenso gelehrsam wie leidenschaftlich »abgelegene« Bereiche der wissenschaftsgeschichtlichen Forschung, die es verdienen, ans Licht geholt zu werden.

Bei vielen alltäglichen und praktischen Problemen des Projekts war sie immer eine erreichbare, kompetente Helferin. Dafür sei Ina Heisterkamp, Sekretärin am Lehrstuhl für Religionswissenschaft an der Ruhr-Universität, hier noch einmal ausdrücklich Dank gesagt.

Ein Dank geht an die Freunde, die mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Rolf Schütte (Bielefeld) kam in Bardüttingdorf mit Bücherkonvoluten vorbei, die immer Überraschungen enthielten. Michael Girke (Herford) fragte mit großer Aufmerksamkeit und Neugierde so beharrlich wie genau nach den Dingen, die da zu Papier gebracht werden wollten.

In der letzten Phase des Schreibens bedeuteten mir die Gespräche mit Prof. Dr. Klaus Heinrich (Berlin) eine ermutigende Unterstützung, eine sehr wertvolle Zustimmung. Klaus Heinrich sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Gewidmet ist dieses Buch Ulrike Hadrich, die ich in dem Augenblick traf, als ich es zu schreiben begann – als Zeichen, dass es bloß nie aufhören möge.

*Manfred Bauschulte
Köln, am Rheinufer
Anfang September 2010*

Einführung

Die »Straßenbahnhaltestelle« von Joseph Beuys – Einführung in die materiale Topographie und Motivgeschichte der Zivilisationsanalyse

Der Beitrag von Joseph Beuys für die Kunstbiennale in Venedig 1976 bestand in einer Installation mit dem Titel »Straßenbahnhaltestelle. Ein Monument für die Zukunft«. Das Environment im deutschen Pavillon der Lagunenstadt, der noch aus der NS-Zeit stammte, zeigte im Zentrum eine gusseiserne Säule mit einem Kopf, der den Mund in einem leidvollen Ausdruck geöffnet hielt. Beuys präsentierte mit dieser Säule den Abguss und die Umgestaltung des »Eisernen Mannes«, eines Denkmals aus seiner Heimatstadt Kleve. Seine Installation, in die ein Ensemble von Erinnerungen einfluss, lässt sich als eine materiale Topographie lesen. In ihr verflochten sich auf vielfältige Weise Motive aus der Geschichte der Stadt Kleve und der Lebensgeschichte des Künstlers. Die Präsentation der Installation vor Ort in Venedig und in ihrer aktuellen Anordnung im Museum wirft direkte Fragen auf: Wie wird Geschichte von unerledigten Konflikten bestimmt? Wie lassen sich Erinnerungen aufarbeiten? Wie wirkt die Vergangenheit weiter?

Die »Straßenbahnhaltestelle« bildet eine materiale Topographie von Erinnerungen, die von der folgenden Simultaneität bestimmt wird:

Erstens erinnert die Installation an ein barockes Friedensdenkmal aus der Zeit der Religionskriege und nach dem 30-jährigen Krieg. Das Denkmal wurde von dem Fürsten Moritz von Nassau-Siegen, dem Statthalter von Kleve, errichtet. Einem zum Drachemmaul umgegossenen Kanonenrohr hatte der barocke Künstler einen Cupido-Kopf aufgesetzt. Das Motiv der »Feldschlange« (so wurde ein solches Gebilde seit dem 16. Jahrhundert genannt) mit Cupido lautete: Liebe überwindet den Krieg. Neben dem Kanonenrohr waren vier Mörsergeschütze mit der Mündung nach unten in die Erde eingelassen und dienten als Ruhebänke für Spaziergänger. Das Ensemble stand in einer Allee, die eine sie umgebende Gartenlandschaft durchschnitt.¹

1) Vgl. Wilhelm Diedenhofen, *Mars und Cupido. Sinnbilder des Friedens in den Klever Alleen*, in: Fritz Gettlinger, *Joseph Beuys und die Straßenbahnhaltestelle*. Katalog Museum Kurhaus Kleve, Kleve 2000, S. 81–92. Der Katalog mit zahlreichen Abbildungen beschreibt die stadthistorische Bedeutung des »Eisernen Mannes« und dokumentiert die

Zweitens geht das Environment auf die Kindheit des Künstlers zurück. Im Lauf der Jahrhunderte hatte das barocke Friedensdenkmal von 1654 seinen Cupido-Kopf verloren und seine Bedeutung eingebüsst. Zudem hatte es einige Male seinen Standort gewechselt. In Kleve trug es seit dem 19. Jahrhundert im Volksmund den Namen »Der Eiserne Mann«. Seit 1920 diente »Der Eiserne Mann« als Haltestelle der Straßenbahn und gab ihr den Namen. Hier wartete der junge Joseph Beuys in seiner Schulzeit, um umzusteigen.

Drittens schafft der künstlerische Akt im Pavillon in Venedig 1976 für die historischen und persönlichen Erinnerungen eine neue plastische Anordnung. Genau in der Mitte des Raumes werden Abgüsse der »Feldschlange« und der vier Mörser platziert. An Stelle des verloren gegangenen Cupidokopfes erhält die zentrale Säule das Haupt eines Schmerzensmannes. Daneben wird eine Bohrung in den Boden des Pavillons getrieben, die Bauschutt vom Einsturz des Turmes von San Marco (1912), Scherben und Gebeine zu Tage fördert. Neben dem Abguss der Mörser liegt dieser Aushub als Schutthafen. In das Bohrloch wird ein Gestänge getrieben, dessen Hebel herausragt. Durch den ganzen Raum verlegt Beuys eine Straßenbahnschiene, die leicht gekrümmt wirkt.²

Viertens löst der Künstler nach Beendigung der Biennale im Herbst 1976 die Installation wieder in ihre einzelnen Bestandteile auf. Die Feldschlange mit Leidendshaupt, die Mörser, die Straßenbahnschiene und das Bohrgestänge werden in eine liegende Anordnung gebracht. Von der ursprünglichen Installation lässt Beuys für die Sammlung Marx in Berlin einen zweiten Abguss fertigen, der zusätzlich ein Weichenstellgerät aufweist und eine Variation darstellt. Beide Installationen tragen seither den Namen »Straßenbahnhaltestelle – Tram Stop – Fermata del Tram«. Sie werden zu den bedeutendsten Skulpturen des 20. Jahrhunderts gerechnet.

Die »Straßenbahnhaltestelle« von Beuys verwebt Erinnerungsmotive einer materialen Geschichte. Jedes Teil des Ensembles in seiner heutigen Gestalt, jedes der im Raum verteilten Eisenteile provoziert die Frage nach seinem Gebrauch, seiner Geschichte und seiner raumzeitlichen Bestimmung. Die Bezeichnung der Installation »Monument für die Zukunft« erweist sich als Anweisung, umgekehrt mit ihr zu verfahren: Metalltrümmer, herumstehende und -liegende Eisenteile gilt es, auf die »monumentale« Bedeutung ihrer Vergangenheit für die Zukunft zu befragen.

Arbeiten am Abguss des Denkmals, die Beuys 6 Monate vor der Biennale 1976 durchführte.

- 2) Vgl. Joseph Beuys, *Straßenbahnhaltestelle – Ein Monument für die Zukunft*. Katalog Museum Kurhaus Kleve, Kleve 2000. Vgl. den Aufsatz von Simone Scholten, *Ausgehen muss man ja, von dem, was gegenwärtig ist. Die Straßenbahnhaltestelle zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft*, S. 26–67. Er beschreibt die Installation in Venedig ausführlich. Der Katalog dokumentiert mit Abbildungen die Arbeit von Beuys in Venedig und die anschließende Präsentation in Otterlo, im Kröller-Museum.

Spuren menschlicher Existenz und Zivilisation fließen in keine Ordnung oder Systematik ein. Vielmehr bieten sie sich in ihrer sperrigen materialen Bedeutung dar und werden mit der Wahrnehmung konfrontiert. Das plastische Ensemble der Materialien stiftet Betrachter im Museum an, nach der Geschichte der Stoffe zu forschen. Die Zukunft der Zivilisation liegt in Erinnerungen wie in korrodierenden Eisentrümmern. Sie steckt in Verschüttungen, Abbrüchen und Neuanknüpfungen. Sie will in einen Prozess des Erinnerns, Wiederholens und Durcharbeitens eintreten, den Menschen in Gang setzen können.

Die »Straßenbahnhaltestelle« regt als materiales Erinnerungsvehikel zur plastischen Auseinandersetzung mit Zivilisation an. Die Installation macht Vorschläge, wie mit der Vergangenheit und Geschichte zu verfahren ist: Erstens sind daraus die Stoffe der Erinnerung aufzubieten. Zweitens werden diese Stoffe in ihrer Gleichzeitigkeit angeordnet, dadurch erhalten sie Aktualität und Präsenz. Drittens rufen die Stoffe für die Betrachter den Eindruck hervor, dass sie selbst Teil der Installation werden können. Aus der Wahrnehmung der Stoffe erwächst für Betrachter die Aufgabe an den Erinnerungen der Zivilisation mitzuwirken. Es wird so spürbar, dass die Zivilisation voller Brüche steckt, in ihr auf eine drängende und leidvolle Weise ständig Zerstörung eingelassen ist.

In Analogie zur Installation der »Straßenbahnhaltestelle« von Beuys operieren die vorliegenden Studien zur Religionsforschung: Sie stellen das Verhältnis von Religionswissenschaft und Zivilisation kritisch zur Debatte. Der 2. Weltkrieg hat einen »Zivilisationsbruch« eingeleitet. Nach dem Völkermord an den Juden und dem Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki hat sich das Verhältnis von Wissenschaft und Religion von Grund auf verändert. In Folge von blutigen nationalen und kolonialen Kriegen ist eine Weltgesellschaft entstanden, die sich in einer permanenten Krise befindet. Lange Zeit war der Kalte Krieg, der die Welt in Lager spaltete und einen Prozess des Wettrüstens einleitete, Ausdruck dieser Krise, die nach 1989 ungeahnte neue Qualitäten angenommen hat.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden brennende Fragen nach dem Verhältnis von Wissenschaft und Zivilisation akut, die sich nicht innerhalb eines Methoden- oder Paradigmenstreits in den Geisteswissenschaften verhandeln lassen. Religionsforschung, in die auf vielfältige Weise Heilsbedürfnisse und Untergangängste der Religionen einfließen, sieht sich mit dem »Zerbrechen der zivilisatorischen Balance« (Klaus Heinrich) konfrontiert. Die Analyse der Krise benötigt eine stoffgeschichtliche und erfahrungswissenschaftliche Basis, zu der Wissenschaftsgeschichte einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Während sich die europäischen Nationen in den Weltkriegen paralyisierten, haben sich in anderen Teilen der Welt Völker und Kulturen in Unabhängigkeitskriegen gegen die Kolonialmächte aufgerieben. In allen Teilen der Welt waltet ein ungehemmter technischer Fortschritt, der sich in einer umfassenden industriellen

Revolution manifestiert. Sie reicht von der Erschließung der Rohstoffe bis hin zur Datenverarbeitung und -übermittlung. Nicht mehr nur von Europa und Amerika sondern auch von China und Indien geht eine Fortschrittsdynamik aus, die das Arbeits- und Alltagsleben der Menschen erfasst. Sie verändert das Verhältnis von Stadt und Land, zerstört religiöse Traditionen und kulturelle Überlieferungen, schafft neue Arbeitsverhältnisse. Die industriell-technische Revolution erreicht den kleinsten Flecken auf dem Planeten. Es entsteht eine ausufernde, richtungslose Weltzivilisation voller explosiver Konflikte im Kleinen und Großen. Es scheint beinahe unmöglich geworden zu sein, eine Balance zwischen den Kräften von Arm und Reich, Gestern und Heute zu finden. Damit stehen und fallen die Ideale der neuzeitlichen Aufklärung und die sozialen Forderungen nach Gerechtigkeit. In diesem Prozess wird die Frage nach der Rolle von Religionen neu gestellt: Worin lag und liegt die Stabilität der Religionen? Welchen Beitrag zu Aufklärung und Gerechtigkeit leisten sie? Welches Verhältnis zur Zivilisation haben Religionen?

Provokationen, wie sie von der »Straßenbahnhaltestelle« ausgehen, werden in diesen Studien aufgenommen und in wissenschaftsgeschichtliche Fragestellungen übersetzt: Wie lässt sich mit analytischen Mitteln in einen krisenhaft verlaufenden zivilisatorischen Prozess eintreten? Wie lässt sich Religionsforschung auf der Basis einer von Erinnerungen und Erfahrungen geleiteten Zivilisationsanalyse betreiben? Wie lassen sich »Widerstände in den Bewegungen der Selbstzerstörung« (Klaus Heinrich) ausbilden?